

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie  
**Band:** 84 (2006)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Der Kronenbecherling : Sarcosphaera coronaria (Jacq.) J. Schroet.  
**Autor:** Maggetti, Marcello  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-935640>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Kronenbecherling

*Sarcosphaera coronaria* (Jacq.) J. Schroet.

MARCELLO MAGGETTI

Violette Pilze treffen wir fast auf jedem Pilzgang an. Zum Beispiel: Haarschleierlinge, Lacktrichterlinge, Rötelritterlinge, Täublinge und sogar ein Röhrling, *Tylopilus plumbeoviolaceus* (Snell) Snell & Dick trägt diese Farbe (bis heute nur in Amerika gefunden).

Ein violetter Becherling? Ich bin noch über keinen gestolpert, dennoch der Versuch ihn anhand der Literatur zu beschreiben.

**Fruchtkörper** > Jung als hohle Kugel unterirdisch oder in den Boden eingesenkt, dann hervorbrechend, sternförmig schüsselförmig aufreissend und dabei 5 bis 10 Kronenzacken ähnliche Lappen bildend, die sich nach aussen biegen.

Die Farbe ist innen jung blass, dann schön violett, amethystfarben, alt violettbräunlich bis bräunlich, aussen schmutzig weisslich, uneben.

**Stiel** > fehlt oder ist kaum ausgebildet.

Durchmesser 5–15 cm (bis 25 cm), 6–10 cm hoch.

**Fleisch** > Weiss, weiss-violettlich, dickfleischig, knorpelig, zerbrechlich, zäh, ohne Geruch.

## Vorkommen

April bis Juli, auf Kalk-, Mergel- und schweren Lehmböden. Im Laub- und Nadelwald, in Parkanlagen, auf Heiden, auch im Gebirge. Unter Kiefern (Föhren), Tannen, Fichten und Buchen. Selten, aber sehr zahlreich an einer Stelle, ortshäufig.

## Speisewert

Hier gehen die Meinungen der Autoren auseinander.

- › Roh giftig, gekocht nach Abgiessen des Kochwassers essbar, wegen des zähen Fleisches nicht geschätzt.
- › Er ist nur gut gekocht essbar, roh kann er sogar tödlich giftig sein.
- › Roh giftig, kann aber auch gekocht heftige Magen- und Darmstörungen verursachen.
- › Sehr giftig, besonders roh.
- › Essbar nach Abbrühen.

Im Internet figuriert der Kronenbecherling nicht in der Liste «Tödliche Giftpilze», jedoch in der Liste



M. WILHELM

«Giftpilze» ([www.pilzepilze.de/giftig.html](http://www.pilzepilze.de/giftig.html)). Die Listen wurden von der französischen Gesellschaft für Mykologie übernommen.

Gemäss René Flammer und Egon Horak, gehört der Kronenbecherling in das Vergiftungssyndrom «Pilzindigestion». Das bedeutet, dass eine Vergiftung nicht durch Giftpilze im engeren Sinne erfolgt, aber unter bestimmten Bedingungen mit toxischer Wirkung eintritt (Rohgenuss, falsche Zubereitung, verdorbene Pilze usw.). Zu den vielen Arten die roh giftig sind (zum Beispiel Habichtpilz, Maronenröhrling, Totentrompete, Parasol usw.) gehört auch unser Morchelbecherling. Latenzzeit ¼–24 Stunden, ein Todesfall ist bekannt.

Russisches Roulette ist somit nicht angezeigt.

### Verwechslungen

- › Von der Form her mit *S. crassa* var. *nivea* Moser zu verwechseln, diese bleibt aber in allen Teilen immer weiss und kommt in Nadelwäldern vor, giftig.
- › Von der Grösse her mit dem Morchelbecherling (*Disciotis venosa*), dieser riecht jedoch nach Chlor, seine Innenseite ist braun, kastanienbraun, der Fruchtkörper ist nicht kronenzackenartig, sondern liegt leicht schüsselförmig gewellt dem Boden auf, essbar.
- › Ähnlich in Wachstum und Form ist die Gattung der Sandborstlinge (*Geopora*), jung kugelig im Boden eingesenkt, dann auch kronenähnlich aufbrechend, 1–7 cm Durchmesser, innen weiss, grau bis graubraun, aussen braun filzig, haarig, Vorkommen Frühjahr bis Dezember, sandige, kiesige Böden, auf Brandstellen, Wegen, Wegrändern und Parks, keine Speisepilze.

### VERWENDETE QUELLEN

- E. HABERSAAT, ca. 1941, Schweizer Pilzbuch.  
VERBAND SCHWEIZERISCHER VEREINE FÜR PILZKUNDE Winterthur, 1947, Schweizer Pilztafeln III. Band.  
OSWALD BIANCO UND M.-TH. JUNG, 1955, Pilze.  
MEINHARD MOSER, 1963, Kleine Kryptoganebflora, Band IIa, Ascomyceten.  
RENÉ FLAMMER, EGON HORAK, 1983, Giftpilze-Pilzgifte.  
HANS E. LAUX, 1985, Essbare Pilze und ihre giftigen Doppelgänger.  
TILL R. LOHMEYER, 1987, Pareys Buch der Pilze.  
BRUNO CETTO, 1988, Enzyklopedie der Pilze, Band 4.  
MIRKO SVERCEK, 1993, Dausien's grosse Pilzbuch.  
J. - L. LAMAISON, J. - M. POLESE, 1998, Der grosse Pilzatlant.  
ROSE MARIE DÄHNKE, 2001, 1200 Pilze in Farbfotos.  
HANS E. LAUX, 2001, Der grosse Kosmos Pilzfürher.

Wenn man die violette Farbe der Innenseite beachtet ist eine Verwechslung ausgeschlossen.

**Andere deutsche Namen** Riesenbecherpilz, Violetter Kronenbecherling.

**Wissenschaftlicher Name und Synonyme** *Crassa* von *crassum* = dick (Fleisch).

*S. crassa* (Santi) Pouzar, *S. eximia* (Durieu & Lév.), *Peziza coronaria* Jacq., *Peziza crassa* Santi, *Pezi-za eximia* Durieu & Lév., *Peziza macrocalyx* sensu auct. brit.; fide Cannon, Hawksworth & Sherwood-Pike (1985), *Pustularia coronaria* (Jacq.) Rehm, *Sepultaria coronaria* (Jacq.) Masee.

### Persönliche Bemerkungen

Von April bis November unternehmen meine Frau und ich seit einigen Jahrzehnten und pro Jahr auch über 40 Pilzgänge. Diesen interessanten und sicher auch schönen Becherling haben wir im Zürcher Unterland, Zürcher Weinland, östlichen Aargau und Schwarzwald noch nie gefunden. Dies mag daherrühren, dass wir zum Pilzesuchen saure Böden den Kalk- und Lehmböden vorziehen.